

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1820

24.12.1820 (Nr. 357)

Karlshuher Zeitung.

Nr. 357.

Sonntag, den 24. Dez.

1820.

Baiern. (Rheinkreis.) — Württemberg. (Comburg.) — Frankreich. (Rede des Königs bei Eröffnung der diesjährigen Session der beiden Kammern.) — Italien. (Vorsicht des Königs beider Sizilien an das Parlament wegen der Reise nach Laibach.) — Oestreich.

Baiern.

Im Intelligenzblatte des Rheinkreises vom 20. Dez. liest man: Im zweiten Semester des Jahres 1819 wurden im Rheinreise geboren 9071, von diesen starben vor der diesjährigen Impfung 1223, und es kommen noch hinzu aus frühern Epochen Rückständige 1497, folglich waren 9545 Impfstlinge vorhanden. Von diesen wurden 8590 mit Erfolg geimpft, und 955 bleiben für die nächste Impfung rückständig. Während dem Verlaufe der Impfung starb kein Kind, und obgleich in einigen angrenzenden Ortshschaften die natürlichen Blattern herrschten, so wurde doch, mit Ausnahme eines Fremden, der in Landau mit dem Blatternübel schon befaßt ankam, kein Individuum in dem Kreise von dieser Seuche befallen. Der Verlauf der Impfung bei den einzelnen Individuen war im Ganzen regelmäßig. Selten blieb dieselbe ohne Erfolg, und noch seltener war die Ausbildung der Pusteln verspätet. Bei zwei Impflingen im Physikalischen Oerkerge erschienen achte und falsche Pusteln zugleich; die spätere bei beiden Individuen nochmals vorgeworfene Vaccination blieb ohne Erfolg. Mit Vergnügen sieht man die Zahl der Widerspenstigen gegen diese menschenfreundliche Anstalt immer geringer werden, und es gereicht den Ortsvorständen des Kreises zur besondern Ehre, daß sie diesen Zweig der Medicinalpolizei immer thätiger und kräftiger zu unterstützen trachten.

Württemberg.

Aus Comburg, der Garnison des königl. Invaliden-Corps, wird unterm 16. Dez. gemeldet: Gestern starb an Nachlaß der Natur der Regiments-Lieutenant Johann Philipp Kleinig, der älteste Soldat in der Armee. Er wurde in Frankenthal (in der ehemaligen Rucpfalz) den 29. Jul. 1723 geboren, diente Württemberg 26, dem Auslande 33 Jahre,

Frankreich.

Paris, den 20. Dez. Rede des Königs vom Throne bei der gestrigen feierlichen Eröffnung der diesjährigen Session der beiden Kammern: „Meine Herren, dem Schlusse eines Jahres uns nähernd, dessen Anfang die traorigsten Ereignisse bezeichneten, das aber seitdem so reich an Trostungen und Hoffnungen geworden ist, haben wir vor allen Dingen der göttlichen Fürsorge für ihre neue Wohlthaten zu danken. Trauer herrschte in meinem Hause; ein Gott ist meinen heißen Gebeten bewilligt worden; Frankreich hat, nachdem es seine Tyrannen mit den meinigen vermischte hatte, meine Freude und meine Dankbarkeit mit einem Entzücken geheilt, das lebhaft auf mich zurückgewirkt hat. Der Allmächtige hat seinen Schutz nicht hierauf beschränkt; ihm verdanken wir auch die Fortdauer des Friedens, dieser Quelle alles Glucks. Die Allianz, wozu auch Frankreich gehört, hat durch die Zeit nur an Festigkeit gewinnen können. Diese Allianz, wodurch alle Ursachen zu Kriegen gehoben werden, muß auch hinsichtlich der Gefahren beruhigen, welchen die gesellschaftliche Ordnung oder das politische Gleichgewicht noch ausgesetzt seyn könnten. Diese Gefahren entfernen sich täglich mehr von uns; inzwischen darf ich, in dieser feierlichen Mittheilung an mein Volk, die nur zu ernsthaften Verfälle, die mein Herz betrübt haben, nicht mit Stillschweigen übergehen. Glücklicher Weise kann ich aber auch sagen, daß, wenn der Staat und meine Familie durch ein Komplott bedroht worden sind, das an die ihm vorhergegangenen Unordnungen nur zu nahe gränzt, bei dieser Gelegenheit doch offenbar geworden ist, wie sehr die franzos. Nation bei dem bloßen Gedanken zurückschauert, sich ihres väterlichen Scepters beraubt zu sehen, und der Spielball eines Ueberbleibfels eines ruhestörenden Geistes zu werden, den sie laut verabscheut hat. Auch hat dieser Geist die Bewegung nicht aufgehalten, welche Frankreich den Tagen

seines frühern Wohlstandes wieder entgegenführt. Im Innern sind die Anstrengungen jener arbeitsamen, mit gleichem Eifer den Ackerbau, die Künste und die Gewerbe umfassenden Thätigkeit durch einen stets wachsenden glücklichen Erfolg gekrönt worden. Die Vermehrung des Staatseinkommens, die von mir vorgeschriebenen Ersparnisse, die bewährte Festigkeit unsers Credits erlauben, ihnen noch in dieser Session eine neue Verminderung der direkten Abgaben vorzuschlagen. Diese Erleichterung wird um so wirksamer seyn, als sie eine gleichere Vertheilung der öffentlichen Lasten zur Folge haben wird. Durch so günstige Ergebnisse werden mir die Pflichten theurer, welche mir die königl. Würde auferlegt. Die Bewegung der durch die Konstitution angeordnet, großen politischen Behörden zu vervollkommen, die verschiedenen Verwaltungszweige in Einklang mit jenem Grundgesetze zu bringen, ein allgemeines Vertrauen in die Festigkeit des Throns und in die Unbegrenzbarkeit der Gesetzgebung, welche die Interessen aller schützen, einzuschließen, dies ist der Zweck meiner Anstrengungen. Um ihn zu erreichen, sind zwei Bedingungen nöthig: Zeit und Ruhe. Wir dürfen von erst im Entstehen bestehenden Staatseinrichtungen nicht fordern, was erst von der vollständigen Entwicklung derselben und von dem durch sie gebildeten Nationalcharakter erwartet werden darf. Bis dahin leben wir der Ueberzeugung, daß in öffentlichen Angelegenheiten Geduld und Mäßigung auch als Mächte anzusehen sind, und zwar als solche, welche unter allen am wenigsten irre führen. Vergessen wir nicht, daß es der Regierung unmbglich seyn würde, die Ordnung, diese erste Bürgschaft der Freiheit, zu handhaben, wenn sie nicht mit einer Kraft ausgerüstet wäre, welche mit der schwierigen Lage, in welcher sie sich befindet, in gehörigen Verhältnisse stände. Alles zeigt an, daß die in unserm Wahlsystem angebrachten Modifikationen die Vortheile uns verschaffen werden, welche ich mir davon versprochen hatte. Was die Stärke und Unabhängigkeit der Kammern vermehrt, vermehrt auch die Gewalt und die Würde meiner Krone. Diese Session wird, wie ich hoffe, das in der vorigen so glücklich begonnene Werk vollenden. Durch Befestigung der zwischen dem Monarchen und den Kammern nöthigen Verhältnisse werden wir zur Gründung eines Regierungssystems gelangen, das zu jeder Zeit eine so große Monarchie fordern würde, u. das der demalige Zustand Frankreichs und Europa's noch gebieterischer fordert. Um dieses Ziel zu erreichen, möchte ich die Tage, die mir noch vorbehalten seyn mögen, sich verlängern sehen; um es zu erreichen, müssen wir aber auch, sie, meine Herrn, auf meinen festen und unerschütterlichen Willen, und ich auf ihren redlichen und unandelbaren Beistand zählen.

Der Erzbischof von Valencia ist am 8. d. mit vier andern spanischen Geistlichen in Perpignan angekommen. Er war am 25. v. M. zu Barcelona ans Land gestiegen; die dadurch unter dem Volke entstandene Gährung zwang ihn aber, wieder zu Schiffe zu gehen.

Der Stand der öffentlichen Fonds war gestern der nämliche, wie Tags vorher.

Italien.

Zeitungs Nachrichten aus Neapel vom 7. Dez. zufolge, hat der König an diesem Tage eine Botschaft an das Parlament erlassen, welche Gegenstände von äußerster Wichtigkeit enthält, die nämlich direkt Neapels Verhältnisse mit den zu Troppau versammelten Verbündeten betreffen. Sie ist folgenden Inhalts: „Ferdinand I. Meiner getreuen Deputirten des Parlaments. Die zu Troppau versammelten Souveraine von Oesterreich, Preussen und Rußland haben drei Schreiben mit der Einladung an mich erlassen, mich persönlich nach Laibach zu dem daselbst abzuhaltenden neuen Kongresse, an dessen Verhandlungen ich Theil nehmen sollte, zu begeben. (Diese Schreiben werden in unsern nächsten Blättern nachgetragen werden.) Ich habe meinen Minister der auswärtigen Angelegenheiten beauftragt, Ihnen diese Schreiben mitzutheilen, und Sie werden sich daraus von der Wichtigkeit des Gegenstands einer solchen Einladung überzeugen, wonach ich nämlich zwischen obenbesagten Souverainen und der Nation als Vermittler aufzutreten habe. Mein Gemüth ist ganz von der Lage der Umstände durchdrungen, und sehnt sich, jedes Opfer zu bringen, um die Wohlfahrt der Nation fest zu begründen; daher ich jedes Mittel ergreife, das mir Hofnung zur Erreichung dieses Zwecks darbietet. Demzufolge bin ich entschlossen, trotz aller Hindernisse, welche mein vorgerücktes Alter und die strenge Jahreszeit mir entgegensetzen, der Einladung zu folgen, zumal die vorbezeichneten Souveraine mir erklären ließen, daß sie, ohne Ausnahme selbst der Prinzen meiner königl. Familie, keinen andern zu den Verhandlungen zulassen würden. Ich reise dann mit dem Vertrauen ab, die göttliche Vorsehung wolle mir die Mittel verschaffen, um Ihnen dadurch, daß ich die Geißel eines Kriegs von der Nation abwende, den höchsten Beweis meiner Liebe zu Ihnen zu geben. Fern sey von Ihnen und von mir der Gedanke, daß mich die Befolgung dieses Vorsatzes einen Augenblick das Wohl meines Volkes vergessen lassen könnte. Es ist in dem Augenblicke, wo ich von Ihnen scheid, meiner würdig, Ihnen eine neue und feierliche Bürgschaft dessen zu geben. Ich erkläre demnach Ihnen und der Nation, daß ich alles aufbieten werde, damit meine Völker einer weisen und liberalen Verfassung genießen. Welche Maßregeln auch von den Umständen in Bezug auf unsern gegenwärtigen politischen Zustand gefordert werden, ich werde kräftig dahin wirken, daß sie nur immer auf folgende Grundlagen sich stützen: 1) Soll durch ein Staatsgrundgesetz die individuelle und wirkliche Freiheit unsrer geliebten Untertanen gesichert werden; 2) soll bei Zusammensetzung der Staatskörper keine Rücksicht auf Vorrechte der Geburt genommen werden; 3) sollen ohne Beistimmung der gesetzlich repräsentirten Nation keine Auflagen eingeführt

Werden; 4) soll der Nation selbst und ihrer Stellvertretung Bericht über die öffentlichen Ausgaben abgestattet werden; 5) sollen die Gesetze in Uebereinstimmung mit der Nationalrepräsentation verfaßt werden; 6) soll die Justizgewalt unabhängig seyn; 7) soll die Freiheit der Presse, mit Vorbehalt der Gesetze zur Beschränkung ihres Mißbrauches, aufrecht erhalten bleiben; 8) sollen die Minister verantwortlich seyn; 9) soll die Zivilliste festgesetzt werden. Ich erkläre überdies, daß ich nie zu lassen werde, daß einer meiner Unterthanen wegen einer vorgekommenen politischen Handlung belästigt werde. Meine getreuen Deputirten! Indem ich die Sorge auf mich nehme, um Sie von meiner Liebe und von meinem wahren Eifer für die Nation zu überzeugen, wünsche ich, daß eine Deputirten von vier Mitgliedern, vom Parlamente gewählt, mich begleite, um Zeuge der uns bevorstehenden Gefahr und der zu ihrer Abwendung gemachten Anstrengungen sey. Auch ist es nöthig, daß bis zum Ausgang der Verhandlungen das Parlament keine Renewung in den verschiedenen Zweigen vorschlage, daß mithin die Sachen in dem Zustande, worin sie sich gegenwärtig befinden, verbleiben, und daß es seine Sorge auf keinen Theil beschränke, welchen es berufen ist, an der Bildung des Heeres zu nehmen, indem, was die durch Nothwendigkeit der Zeit und der Umstände diktierten Staats betrifft, dieselben für das neue Jahr fortgesetzt werden müssen, wie sie für das nun bald abgelaufene festgesetzt worden sind. Es ist mein fester Wille, hinsichtlich der Ausgaben die größte Sparsamkeit in allen Zweigen einzuführen, sobald es nur die Umstände zulassen werden. Ich lasse bei meinem Scheiden alles, was mir am liebsten ist, zurück. Sie werden meiner Königl. Familie fortwährend die Gefühle von Anhänglichkeit, zu denen Sie sich bisher bekannten, bewahren. Ich beständige meinem geliebtesten Sohne, dem Herzoge von Casabrien, die Amtsgewalten meines Vikars, wie solche in meinen Akten vom 6. Jul. und in denen vom 11. Okt. ausgedrückt sind. Ich bin überzeugt, Sie werden diese Mittheilung als einen Beweis meiner Gesinnungen betrachten, und als Wirkung der Nothwendigkeit, welche uns verbindet, das Heil unsers Vaterlandes jetzt dem andern untergeordneten Interesse vorzuziehen. Neapel etc. Das Parlament und das Publikum (heißt es in einer Anmerkung der neapolitanischen Zeitung, woraus das Ganze genommen ist) fühlten sich bei Lesung der besagten Botschaft überrascht. Der Oberst Pepe erhob sich, und rief zur Beobachtung der spanischen Verfassung auf, welche dem König nicht gestattet, sich ohne Erlaubniß des Parlaments aus dem Königreiche zu entfernen. Diese Angelegenheit ist auf morgen verschoben.

De streich.

Wien, den 17. Dez. Borgestern Abends spät ist der k. k. außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am kaiserl. russ. Hofe, Freiherr von Lebzeltern,

aus Troppau, wo er sich seit dem Anfange der dortigen Konferenzen aufgehalten, hier eingetroffen, und wird noch diesen Abend die weitere Reise nach Rom, wohin er, wie verlautet, mit einer wichtigen Sendung beauftragt ist, fortsetzen.

Am 16. Dez. stand der hiesige Kurs auf Augsburg zu 99; R. M.; die Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. zu 70^{1/2}; die Bankaktien zu 536; die Rothschild'schen Loose zu 108.

Ein öffentliches Blatt enthält Folgendes über die demaligen spanischen und neapolitanischen Zeitungen: Unter den spanischen Zeitungen wird der *Universal* für das ministerielle Blatt angesehen, und bisweilen der *Servil* beschuldigt. Er ist in den Salons, Bureau und Klöstern gleich wohl gelitten. Der *Constitucional*, das liberale Oppositionsblatt, zeigt sich unerbittlich gegen die Schwächen der Minister. Die *Miscellanea* ist das Journal der *Afrancesados*, worunter man viele würdige Magistrate, Gelehrte und Künstler zählt. Der *Revisor* und *Censore* sind parteilos und mit Mäßigung geschrieben; vielleicht aber hat eben deshalb letzterer nur wenig Abnehmer. Unter den neapolitanischen Zeitungen hält man das *Servil* nationale *Costituzionale*, welches öfters offizielle Aufsätze enthält, besonders für das Organ der Minister *Burlo* (des Innern) und *Campo Chiaro* (des Auswärtigen). Der *Independente* und der *Amico della Costituzione* sind sehr liberal und gut redigirt. Der *Censore* zieht gegen die Demagogen zu Felde; die *Voce del Secolo* ist die gemäßigte von allen. Die neapolitanische *Mirra* schreibt im Geiste der vormaligen französischen. Alle diese Blätter rügen die Verwirrung in der Verwaltung, sprechen viel von dem Enthusiasmus, der Volk und Heer für die Konstitution befehle, und halten sämmtlich den Krieg für wahrscheinlich.

Der kosmopolitische Stecken, oder: Der Stecken ohne Schulmeister. Auch eine wirkliche Geschichte, als Seitenstück zu dem Basidischen Schulmeister ohne Stecken. Von N. M. Z., Schulkonferenzdirektor in Leutoburg. (Speyer?) 1820. 16 S. in 8.

Von einem bekannten Schriftsteller konnte der Basidische Schulmeister ohne Stecken, der den Schlagharten so ärgerlich ist, keine schönere und eindringendere Empfehlung erhalten, als durch den Stecken ohne Schulmeister, wenn es wahr ist, daß die Satyre gewöhnlich leichter und tiefer ergreift, als die ernste Beredsamkeit.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

23. Dez.	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt.
Morgens 18	27 Zoll 10 $\frac{1}{10}$ Linien	3 $\frac{1}{10}$ Grad über 0	75 Grad	Nord	trüb, gegen Mittag Schnee
Mittags 3	27 Zoll 10 $\frac{2}{10}$ Linien	1 $\frac{7}{10}$ Grad über 0	72 Grad	Nordost	trüb
Nachts 10	27 Zoll 10 Linien	0 Grad über 0	68 Grad	Nordost	trüb

Karlsruhe. [Cassino-Anzeige im Badischen Hof.] Im 2ten Abonnement sind die annoch zu gebenden drei Cassino-Bälle, Mittwoch, den 27. dieses, den 10. und 24. Jan.

Karlsruhe. [Bekanntmachung.] Bei der heute statt gehaltenen, in Nr. 354 der Karlsruher Zeitung angekündigten Lotterieziehung erhielt Nr. 269 den Gewinn.

Karlsruhe, den 23. Dez. 1820.
Großherzogliches Polizeibureau.

Karlsruhe. [Eichen-Holländerholz-Verkauf.] In Folge hoher Genehmigung wird man aus dem Lanzensteinbacher Gemeindefeld 80 Stämme eichen Holländerholz, meistens halbe Bäume und Ruthen, bis Donnerstag, den 28. Dez. Vormittags 11 Uhr, in loco Langmühlbach, auf dem dortigen Rathhause, einer öffentlichen Versteigerung aussetzen; wozu wir die H. Liebhaber mit dem Bemerken einladen, das bereits ausgezeichnete Holz, wenn es noch nicht gefahren seyn sollte, vorher durch ihre Meisterknechte aufnehmen zu lassen.

Karlsruhe, den 20. Dez. 1820.

Großherzogliches Forstamt.

Bühl. [Versteigerung.] Auf Donnerstag, den 28. dieses, werden folgende zur Augustin Konrad'schen Vermögensmasse dahier gehörige Gegenstände öffentlich versteigert:

Liegenschaft:

Ein geräumiger Haus- und Hofrauchenplatz, an der Hauptstraße datter in der Nähe des Fleckens liegend, mit folgenden darauf stehenden Gebäuden:

- 1) Ein neues zweistöckiges Wohnhaus, dessen unterer Stof von Stein gebaut ist, mit einem gemauerten Keller, 5 Zimmern und einer Küche im untern, und 6 Zimmern mit 1 Küche im obern Stof, und mit 2 gedielten Speichern.
- 2) Eine besondere Kiefernwerkstätte mit 2 Zimmern und 1 gemauertem kleinen Keller, nebst angebauten Schweineställen.
- 3) Eine Scheuer mit zwei abgesonderten Stallungen.

Zusammen für 6000 fl. gerichtlich angeschlagen.

Fahrniß:

- 2 Pferde mit Chaisengeschirr.
- 1 Chaise.
- 1 aufrechter Wagen.
- 1 Pflug und Egge.
- 2 tannene Bütten.

2 neue Krautfässer.

26 gute in Eisen gebundene Fässer verschiedener Größe, von 5 bis zu 100 Oehmlein.

Die Versteigerung wird Morgens 9 Uhr, im Hause selbst, mit der Fahrniß angefangen.

Auswärtige Liebhaber zum Hause haben sich mit legalen Zeugnissen über ihre Zahlungsfähigkeit zu versehen.

Bühl, den 6. Dez. 1820.

Großherzogliches Amtsevisorath
W i l l.

Kauenberg. [Früchte-Versteigerung.] Mittwoch, den 5. Jan. 1821, Vormittags 10 Uhr, werden dahier nach den vorliegenden Bedingungen von dem disponiblen Früchtenvorrathe 250 Mtr. Gerste und 300 Mtr. Haber, in einzelnen Partien, unter Kauflationsvorbehalt, öffentlich an die Meistbietenden versteigert.

Kauenberg, den 20. Dez. 1820.

Großherzogliche Domänenverwaltung,
K a u c h.

Karlsruhe. [Erinnerung an die Zurückgabe der aus der Großherzogl. Hofbibliothek entlehnten Bücher.] Diejenigen Personen, welche dorthin gehörige Bücher in Händen haben, ersucht man, solche noch im Laufe dieses Jahres zurückzugeben. Nach dem Neujahr werden Mittwoch und Samstag, als an den beiden dazu bestimmten Tagen, wieder Bücher abgegeben.

Karlsruhe, den 18. Dez. 1820.

Karlsruhe. [Anzeige.] Bei Unterzeichnetem sind italienische süße Pomeranzen zu 12 und 15 kr., süße saftige Zitronen zu 4 und 5 kr. pr. Stck, feiner Arac de Batavia, Rhum de Jamaica, Punsch- und Büschel-Essenz, alle Sorten feinste Liqueurs, fremde Weine, Champagner, Madeira, Malaga, Muscat, Bordeaux, Bourgunder etc., feiner russischer und chinesischer Thee, feinste Gewürze, feine Chocolate etc., weißholländische Schinken, Salamiwürste, Strachino di Milano (Kamkäs), Fromage de Brie, de Meaux, de Rocquefort, alle Sorten feine kandirte und getrocknete Früchte acht und billig zu haben.

Jacob Giani,
neue Waldgasse Nr. 47.

Wegen des heil. Weihnachtsfestes erscheint morgen keine Zeitung.

Da mit dem 1. Jan. k. J. ein neues Semester beginnt, so bittet man, die An- und Abbestellungen dieser Blätter noch im Laufe dieses Monats gefälligst zu machen; Abbestellungen werden nur alle Halbjahre, neue Abbestellungen aber jederzeit angenommen; mit Anfang Jan. kann man keine Abbestellung mehr annehmen. Man bittet auch alle löbl. Postämter, darauf Rücksicht zu nehmen.

Zugleich ersucht man, alle Reste für Insertionen in möglichster Balde gütigst portofrei einzusenden.
Den 11. Dez. 1820.

Komptoir der Karlsruher Zeitung.

Redakteur: C. A. Lamoy; Verleger und Drucker: Phil. Macklot.